

ROT-WEISS-ROTE
UNTERSTÜTZUNG IN BHUTAN



Foto: Upasana Dahal

WASSERKRAFT
Andritz und andere österreichische Firmen halfen beim Aufbau des Wasserkraftwerks im Jahr 1997. Seither hat das ganze Land – auch an entlegenen Orten – Strom.



Foto: Upasana Dahal

MODERNES RICHTSGEBÄUDE
Durch die österreichische Finanzierung eines neuen Gerichtsgebäudes in Paro erhalten auch Menschen mit Behinderung Zugang zum Rechtssystem.



Foto: Upasana Dahal

TOURISMUSEXPERTISE
Die Tourismusschule in Thimphu entstand in Kooperation mit den Tourismusschulen in Salzburg in Klessheim. 97% der Alumni erhalten nach dem Abschluss einen Job.



Fotos: Katharina Pirker

AUS BHUTAN BERICHTET
KATHARINA PIRKER

Vor einem Bergkloster musizieren kahlgeschorene Buben mit tibetischen Hörnern. Mit ihrer purpurroten Mönchsrobe tupfen sie sich den Schweiß ab. Auch auf 3000 Meter Höhe kennt man im Himalaja-Königreich Österreich. Grund für die Prominenz sind viele Projekte, die die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit vor Ort durchführt hat. Seit über 30 Jahren ist rot-weiß-rote Expertise im Land des Donnerdrachens – so wird es von den Einheimischen genannt – gefragt. Ziel der Kooperation war Bhutans Aufstieg von einem der am wenigsten entwickelten Länder zu einem Land mittleren Einkommens, und am Ende des Jahres ist es so weit. Möglich machte es unter

anderem der Ausbau von Wasserkraft – dem wichtigsten Exportgut Bhutans. Österreich unterstützt den Staat bei seinen Bemühungen, beim Bau von Kraftwerken ökologische Aspekte zu berücksichtigen und die Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Ein Taferl beim Basochhu-Kraftwerk erinnert bis heute an die Kooperation. Durch diese Umsetzungen haben die entlegensten Orte im Gebirge Zugang zu Strom. **Glücksindex zeigt die erfolgreiche Kooperation** Auch bei der Einführung von Solarsystemen floss heimisches Know-how ein. „Wir achten darauf, dass die Geräte nicht wartungsintensiv sind“, erklärt Gerhard Adam, Leiter des Büros der ADA (Austrian Development Agency). Bhutaner sind bekannt für ihre Flexibilität und Gelassenheit –



Auch Kinder mit Behinderungen erhalten eine Chance.

Reinigungszeremonie durch Mönche.

auch wenn es um Reparaturen von lebenserleichternden Maschinen geht. Zusätzlich trägt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit dazu bei, das Rechtssystem zu stärken. Unter anderem auch mit dem Bau eines barrierefreien Gerichts in Paro, damit alle Menschen Zugang zur Justiz erhalten. Auch eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Behinderung erhält österreichische Unterstützung. Die erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit lässt sich nicht nur anhand des Aufstiegs zu einem Land mittleren Einkommens messen, sondern auch am Bruttonationalglück. Glück ist in Bhutan in der Verfassung verankert. Mittels Umfragen werden 33 Indikatoren wie Gesundheit, Bildung, ökologische Vielfalt und Lebensstandard analysiert. Die neueste Erhebung zeigt, dass der Glücksindex in den vergangenen sieben Jahren von 91,2 auf 93,6 Prozent gestiegen ist. Mit Ende des Jahres sperrt das ADA-Büro in Thimphu zu, aber die Zusammenarbeit geht nicht zu Ende. „Wir werden auch in Zukunft Bhutan auf unterschiedlichen Wegen etwa im Tourismus unterstützen“, so ADA-Chef Friedrich Stift. In Bhutan wird es also wieder so manch neues Österreich-Taferl geben.



DATEN & FAKTEN
ZUM KÖNIGREICH

Wegen der oft heftigen Stürme wird Bhutan auch „Land des Donnerdrachens“ genannt. Die meisten der 750.000 Einwohner leben auf einer Hochebene zwischen 2000 und 3000 Meter Höhe. Das abgelegene Himalaja-Königreich hatte bis in die Sechzigerjahre weder eine eigene Währung noch feste Straßen. Ausländische Touristen wurden erst 1974 erstmals ins Land gelassen. Fernsehen gibt es seit 1999. Die erste demokratische Wahl wurde 2008 abgehalten.

Mit unserer Unterstützung ist es gelungen, dass heute alle Menschen in Bhutan – selbst in den entlegensten, gebirgigsten Regionen – Zugang zu Strom haben.

Gerhard Adam, Leiter des Büros der „Austrian Development Agency“ (ADA)



Im alten Gericht, das in einer Klosterfestung ist, müssen Mitarbeiterinnen weite Wege zurücklegen, um aufs Klo zu gehen. Viele Frauen haben deswegen Blasenentzündungen. Im neuen Gebäude hat das ein Ende.

Pema Dechen, Richterin in Paro



Foto: Upasana Dahal